

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Nähere Umgegend Berlins

Albrecht, Emil

Berlin, 1901

14. Die Ufer der Havel vor Potsdam.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314)

Schloßspark mit dem Belvedere. Jenseit des Nordringes und der Hamburger Bahn verursacht die große *Schleuse* meist lästigen Aufenthalt. Die von Weidengebüsch umsäumte nächste Strecke ist reizlos; l. der Spandauer Berg, Fürstenbrunn, Ruhwald und der Bock; r. die Kabelwerke von Siemens & Halske. In *Spandau* zeigt sich hinter der Militärbahn l. die Geschützgießerei; r. hüllen Baumgruppen die Citadelle ein. Sofort nach der Einfahrt in die Havel fällt der Blick auf das Kaiser Friedrich-Denkmal; bei der *Charlottenbrücke* (S. 37) wird gehalten.

Die Havelfahrt ist unvergleichlich schöner. Nach dem Passieren zweier Eisenbahnbrücken (neben der ersten r. der Kaiserpavillon) geht es in enger Straße zwischen *Tiefwerder* (l.) und der Potsdamer Vorstadt (r.), sowie zwischen *Pichelsdorf* (r.; S. 39) und *Pichelswerder* (l.; S. 27) hindurch. Dann durchschneidet der Dampfer in schnellerer Fahrt die majestätisch ausgebreitete Havelfläche, der sich *Stöfensee* (l.) und *Scharfe Lanke* (r.) anschließen. Prächtige Scenerien bieten nun l. die Höhen des *Grunewaldes*. Bald wird *Schildhorn* (S. 27) berührt. Jenseit des *Karlsberges* mit dem *Kaiser Wilhelm-Turm* (S. 28) liegt unterhalb des *Havelberges* der *Gatower Lindwerder* (S. 29). Von *Gatow* (S. 28) an bedecken Waldungen auch das rechte Ufer. Vorwärts taucht l. vom *Kladower Sandwerder* in einiger Entfernung die ehem. *Kol. Alsen* in *Wannsee* (S. 98) auf; nach zurück sind die Spandauer Türme noch zu sehen. Bei einer Wendung des Dampfers schließt sich hinten die Havel. R. erblickt man *Kladow* (S. 108); l. erfreuen das Auge, besonders bei Abendbeleuchtung, über dem *Wannsee* die Villen am Bahnhofe.

Entzückende Bilder mit den interessantesten Farbenabtönungen entrollt die weitere Fahrt an den kulissenartig vorgeschobenen Uferpartien des mannigfach sich verengenden und erweiternden Stromes vorbei. Zwischen dem *Karz* (l.) und der *Pfaueninsel* (r.; S. 107), mit der Meierei an der Spitze, hindurch wird ein größeres Becken erreicht; l. thront über ihm die *Peter-Paulskirche*, zurückgewendet schaut man das kgl. Landhaus auf der Insel und seitwärts nochmals *Kladow*. Bald schiebt sich r. die Landzunge von *Sakrow* entgegen; l. liegt die reizende Bucht von *Moorlake* (S. 106). Jenseit der Enge bei der Heilandskirche in *Sakrow* (S. 108) öffnet sich der *Jungfernsee*, der nach r. eine weite Ausschau gestattet. Vorwärts r. erhebt sich über dem *Neuen Garten* (Meierei; S. 110) der *Pfingstberg* (S. 111). Gradeaus zeigen sich die Türme von Potsdam. L. werden nach und nach die Baulichkeiten des *Glienicker Parkes* (S. 106) sichtbar; r., ihnen gegenüber, liegt die Matrosenstation.

Jenseit der *Glienicker Brücke* folgt ein neuer Abschnitt der Fahrt. L. spiegelt sich das *Palais des Prinzen Leopold* (S. 105) in der *Glienicker Lake*, gradeaus schaut von grüner Höhe *Schloß Babelsberg* (S. 103) herab. Nach einer nochmaligen Einengung des Stromes steuert der Dampfer zwischen dem *Babelsberger Park* mit dem *Flatowturm* (l.), hinter dem *Nowawes* (S. 101) abseits bleibt, und der Berliner Vorstadt mit der *Hl. Geistkirche* (r.) nach *Potsdam* hinein, über dessen Teltower Vorstadt der *Telegraphenberg* den Hintergrund bildet.

14. Die Ufer der Havel vor Potsdam.

Vgl. die *Karte* S. 132. — Dampferverbindungen S. 101 u. 112.

Babelsberg. Glienicke. — Wer mit der Bahn von Berlin kommt, benützt am besten von Stat. *Neu-Babelsberg* (S. 99) den Dampfer über den *Griebnitzsee*; doch ist auch der Weg durch die Kolonie *Neu-Babelsberg* angenehm. Von der Landungsstelle des Dampfers l. aufwärts zum *Rest. Babelsberg* (nicht billig) und zum (5 Min.)

Babelsberger Park.

Übersicht der Fahrwege und wichtigeren Steige.

10.

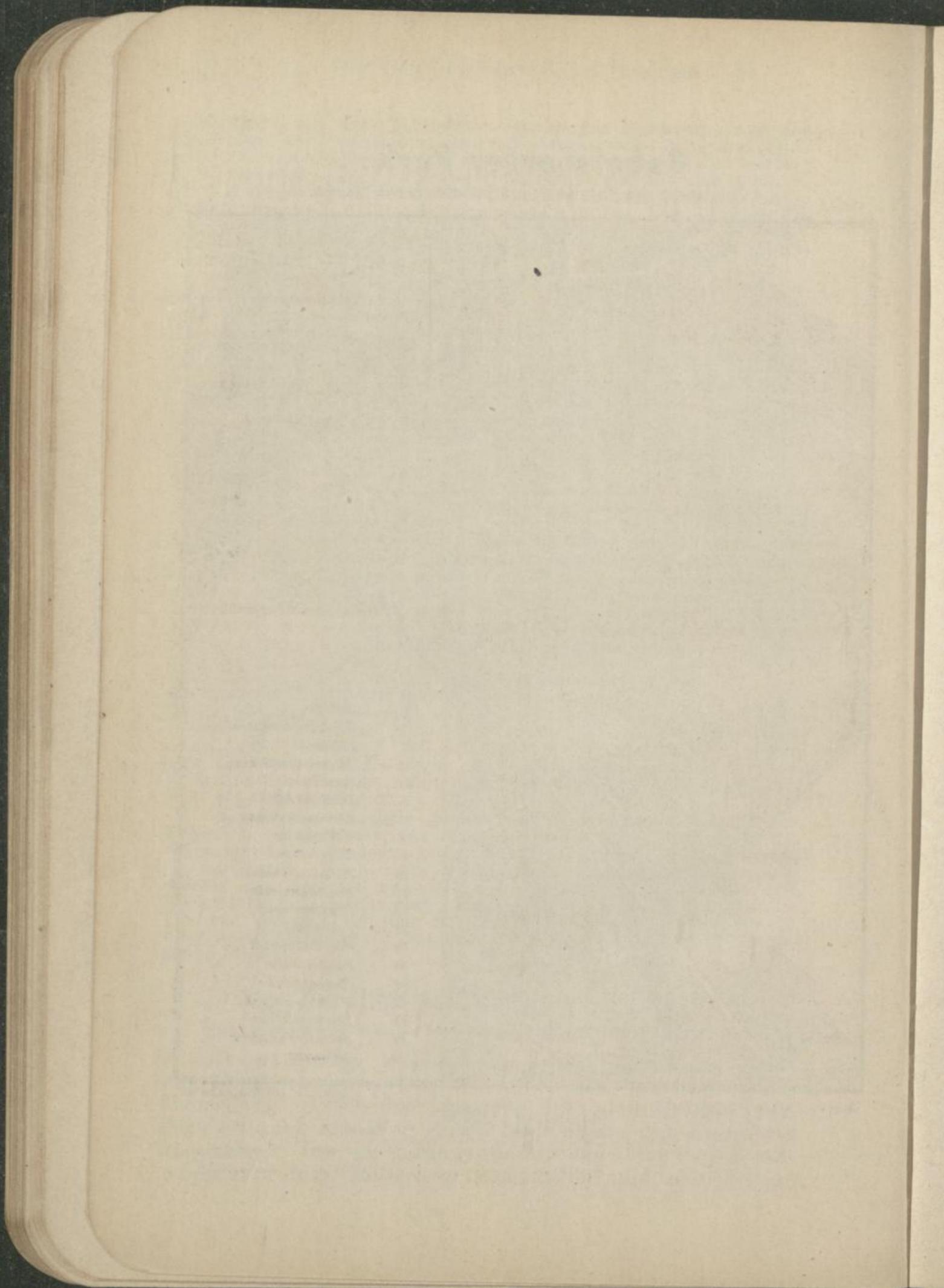


Verlag von Alexis Kiessling, Berlin.

Maafsstab 1:25000.

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin

500 1000m



Haupteingang in den Park von Babelsberg (Nebeneingänge von Nowawes s. S. 101).

Der *Park, auf einem 1833 vom Prinzen Wilhelm erworbenen, sandigen Gelände durch Lenné und den Fürsten Hermann Pückler-Muskau geschaffen, weist alle Gattungen und Arten der deutschen Parkflora in planmäßiger Verwendung auf. Der bloße Gang an den hervorragendsten Punkten vorbei erfordert ohne Aufenthalt 1¼ St.; doch gönne man sich möglichst lange Zeit, zumal der Park auch in seinen entlegeneren Teilen nach Potsdam zu reich an schönen Landschaftsbildern ist. Vom Haupteingang ist das Ziel der vortrefflich gehaltenen Wege durch Wegweiser gekennzeichnet. — Der Weg teilt sich sofort.

L. direkt zur Siegessäule (12 Min.; s. unten); von diesem Wege bereits nach 2 Min. r. abseits eine wiederhergestellte *Schanze* (Pl. 20), die Prinz Wilhelm 1811 bei einer Übung aufwerfen liefs.

R. hat man alsbald einen schönen Durchblick nach der Glienicker Brücke und erreicht dann in 8 Min. das *Schloß (Pl. 1; 30 m über der Havel), nach Plänen Schinkels 1834—35 von Persius und Gebhardt in normännischem Stil erbaut, 1844—49 durch Strack und Gottgetreu erweitert. Das Innere (Eintr. 10, So. 11—6, im Winter bis 4 U.; 25 Pf.) ist seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. (9. März 1888), der hier alljährlich sein Sommerheim hatte, nicht verändert worden. Man beachte die Ausblicke aus den Fenstern.

1. Stock. *Zimmer der Kaiserin Augusta*: Schmuckkästen von Ebenholz XVII. u. XVIII. Jahrh.; Baier, der h. Antonius; Begas, Porträt der Kaiserin; Winterhalter, Prinz von Connaught; Uhr (Dom zu Rheims). — *Bibliothekszimmer*: got. Bücherschrank von 1411; thüring. Landschaften. — *Tanz- u. Konzertsaal*, ferner *Speisesaal*, beide durch zwei Stockwerke gehend, in letzterem: über dem Kamin Porträtstatuetten aller brandenburg. Kurfürsten; unter den Konsolen der Galerie Wappen der Provinzen; zahlreiche alte Krüge und Gläser. — *Zimmer der Großherzogin von Baden*: Graf Harrach, Alpenglühen; Triebel, Watzmann; Hildebrand, Othello; Dannel, Tischgebet; Bilder von Steffek und Kretschmar; Ofenschirm, Geschenk des Düsseldorfer Musikinstituts zur silbernen Hochzeit (1854); Ofenschirm, gemalt von der Großherzogin von Weimar; Schadow, Büste der Königin Luise. — 2. Stock. *Zimmer der Kaiserin Friedrich*: Meyer v. Bremen, Ansichten von Potsdam. — *Schlafzimmer Kaiser Wilhelms I.* mit einfacher Einrichtung: viele Bilder aus d. J. 1866, u. a. Auszug des Kronprinzen, von Heyden; Rauch, Totenmaske der Königin Luise; Büste der Kaiserin Augusta, von der Kaiserin Friedrich. — *Arbeitszimmer*: viele kleine Erinnerungen an den Kaiser, die Sachen auf der Chaiselongue noch von ihm selbst geordnet. — Unten im Flur: Jagdtrophäen, ein vom Kaiser abgeschnittener und von ihm 49 Jahre gebrauchter Spazierstock u. dgl.

Vor dem Schlosse r. der *Gerhardsbrunnen*, ein Geschenk der Kölner Dombauhütte mit der Statue des ersten Dombaumeisters Gerhard v. Rile. Hinter dem Schlosse führen l. Stufen zu der bronzenen Statue des *Erzengels*

Michael (Pl. 2) von Kifs, die Friedrich Wilhelm IV. seinem Bruder nach dem badischen Feldzuge 1845 widmete.

Verfolgt man oben von diesem Denkmal den Weg r. und geht nach 1 Min. den ersten Weg l. hinauf um die Küche (l.) herum, so kommt man, an einem Drehkreuz vorbei, in 3 Min. auf einen Hauptweg. Diesen nach r. (Wegw. „Flatowturm“). Nach 3 Min. bei der Wegteilung l. zu der auf der Wilhelmshöhe (77 m) errichteten *Sieges säule* (5 Min.; Pl. 16), einem Gegenstück zu der auf dem Belleallianceplatz in Berlin, mit Rauchscher Viktoria; hier ausgezeichnet *Blick auf die gesamte Stadt Potsdam. Nach der andern Seite den Berg hinab in 3 Min. zu der unter Lorbeerbäumen stehenden *Generalsbank* (Pl. 14), bei der im Sommer die Bronzestatuen der Heerführer des Krieges 1870/71 aufgestellt sind: im Halbkreise von l. nach r. König Albert von Sachsen (von Schilling), Göben, Mantuffel, Prinz Friedrich Karl, Kronprinz, Moltke, Roon, Werder, Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin; vorn in der Mitte Steinmetz und Herwarth v. Bittenfeld; allen gegenüber Fürst Bismarck (von Keil).

Der westl. direkt zur Havel hinab führende Hauptweg nimmt nach 3 Min. von l. einen anderen Fahrweg auf, der vom Eingang an der Wilhelmstraße in Nowawes (Südeingang; S. 101) kommt. 2 Min. weiter Wegw.: r. (2 Min.) Gerichtslaube, l. (3 Min.) Flatowturm. Die *Gerichtslaube* (Pl. 11), der alte Berliner Schöffenstuhl, wurde in ihrer ursprünglichen Form als frühgot. Bau aus dem Ende des XIII. Jahrh. und z. T. aus dem alten Material 1872 hier wieder aufgebaut; an der das Gewölbe tragenden Säule ein Fries mit symbolischen Tieren; an einer Ecke außen der Kaak, eine phantastische Figur, unter der sich der Pranger befand. Der mitten in einem Wasserbassin stehende *Flatowturm* (Pl. 12), 1856 aus den Einkünften der Domäne Flatow in Westpreußen errichtet, mit interessanter Zimmereinrichtung, ist eine Nachbildung des Eschenheimer Thores in Frankfurt a. M.; weithin die Gegend beherrschend, bietet er eine prächtige *Aussicht auf Potsdam und die Havelufer. Dicht beim Wärterhaus l. hinab auf Stufen über einen Weg hinweg auf einen zweiten; dieser bringt r. sofort beim *Matrosenhaus* (l.; Pl. 10) auf den oben gen. Hauptweg und zur Havel.

L. ist sogleich eine Anlegestelle der Kähne (Pl. 8), 10 Min. südl. das *Fährhaus* (Pl. 9); Überfahrt nach der Holzmarktstraße s. S. 112.

L. erreicht man von hier, anfangs mit schönem Blick auf die Stadt, in 15 Min. den Ausgang am Waisenhauskirchhof in Nowawes (Südwesteingang; S. 101). R. berührt man auf angenehmem Wege an der Havel das *Kleine*

Schlofs (Pl. 7), das nach dem Gefecht bei Waghäusel in Baden am 29. Juni 1849 hierher versetzte steinerne *Bildstöckl* (Pl. 6), die Anlegestelle der kgl. Gondeln (r. Treppe zum Schlofs) und die *Hauptfontäne* (Pl. 5; gegenüber die Glienicker Brücke), welche nur bei besonderen Anlässen über 40 m aus der Havel emporsteigt. Weiter an der Glienicker Lake, gegenüber dem Palais des Prinzen Leopold, zum (15 Min.) *Maschinenhaus* (Pl. 4) und in 7 Min. hinauf zum Haupteingang.

Vom Dampfersteg (S. 102) gelangt man r. in 5 Min., zu dem auf dem Böttcherberg (67 m) angelegten kleineren Teile des Glienicker Schlofsarkes (Eintr. erlaubt). Vom Thore nach 3 Min. l. hinauf zu der *Loggia Alexandra* mit vortrefflicher *Aussicht auf Babelsberg, das Palais des Prinzen Leopold und Potsdam; bald darauf ein Rondel, mit Blick besonders nach dem Pfingstberg. Dann l., später r. hinab zum unteren Ausgang an der Berlin-Potsdamer Chaussee, nahe Rest. Glienicke (s. unten).

Direkt nach Moorlake und Nikolskoe (40 bez. 45 Min.): gradeaus durch den Park in 10 Min. zum oberen Ausgang an derselben Chaussee, diese eine Min. nach r., dann l. am Zaune den chaussierten Weg, den gute Waldpfade begleiten. Beim (15 Min.) Ende des Zaunes l. Fahrweg (auch Pfad durch die Schlucht) nach (10 Min.) Moorlake. — In der früheren Richtung weiter zur *Peter-Paulskirche* (8 Min.; S. 107).

Vor dem Eingang zum Böttcherweg r. durch die Griebnitzstrafse nach *Kohlhasenbrück* s. S. 100.

Im Dorfe Kl. Glienicke (vom Dampfersteg gradeaus; 1044 E.) liegen r. unter dem Böttcherberge die prinzlichen Schweizerhäuser für die Dienerschaft, l. *Rest. Prinz Friedrich Karl v. Preussen* und *Hôt. u. Rest. *Bürgershof*, letzteres an der Glienicker Lake (Dampfer S. 112). Weiter das **Palais des Prinzen Friedrich Leopold**, einst Jagdschlofs des Gr. Kurfürsten, dessen Büste über einem vermauerten Portal (n., weiterhin an der Strafse) angebracht ist, 1854 vom Prinzen Karl angekauft und darauf von v. Arnim umgebaut, seit dem Tode des Prinzen Friedrich Karl (1885) mit grossem Kostenaufwande erneuert und erweitert (Eintr. verboten). Nördl. davon, in der Karlstrafse, r. das schmucke *Kirchlein*, l. das vom Geh. Reg.-Rat v. Türk († 1846; Grab auf dem nahen Friedhof) ursprünglich im Jagdschlofs begründete *Waisenhaus*. — Die Chaussee vereinigt sich dann mit der Berlin-Potsdamer Chaussee, der ersten des preussischen Staates (1789); r. **Rest. Glienicke*.

Am Treffpunkte beider Chausseen liegt, an der Vorderfront mit einer Löwenfontäne ausgestattet, das vom Prinzen Karl 1824 den Erben des Fürsten Hardenberg abgekaupte, durch Schinkel in einfacher, aber edler Architektur neu

erbaute **Schloß Glienicke**. Der Eintritt in den vom Prinzen mit Hülfe Lennés geschaffenen, herrlichen Park ist verboten. Einige der bemerkenswertesten Gebäude erblickt man auf dem Wege nach l. um den Park. Zunächst dicht an der Straße ein Theehäuschen, die sog. *Neugierde*; bei der Brücke (s. unten) eine *Rotunde*, 1836 von Schinkel dem Monument des Lysikrates in Athen nachgebildet. Hart am Wege nach Moorlake folgt das von Säulen umgebene *Kasino*, ein Museum namentlich römischer Bronze- und Marmorarbeiten; nahebei, kaum sichtbar, der epheumrankte venezianische *Klosterhof*, 1850 hierher versetzt; mit einer Menge der wertvollsten Skulpturen romanischen Stils; weiterhin die *Oberhofgärtnerei*.

Die w. vom Schlosse gelegene, 1834 eröffnete **Glienicker Brücke** (157 m lang; von Stat. Neu-Babelsberg 50, vom Steg der Neu-Babelsberger Dampfer in Kl. Glienicke 20 Min. entfernt) gewährt schöne Aussichten auf den Jungfernsee (n.) und Babelsberg (s.) und bildet für den Verkehr an der Oberhavel den wichtigsten Knotenpunkt. Am Ostende: l. die Haltestelle der Potsdamer Dampfer (S. 112, vgl. S. 101); r. die Chaussee nach Moorlake (s. unten). Am Westende: l. beim Steuerhause Gelegenheit zur Überfahrt nach Babelsberg; r. Weg in den Neuen Garten (S. 110); gradeaus durch die Neue Königstraße Pferdebahn (S. 112) nach Potsdam (bis zum Stadtschloß 3 km).

In Kl. Glienicke beginnt der geplante **Teltower Kanal**. Er geht durch den *Griebnitzsee* und das *Bäkethal* nach Kl. *Machnow*, wo die einzige Schleuse (Gefäll 2,94 m) erbaut wird, weiter n. um *Teltow*, den *Teltower See* und *Gr. Lichterfelde* herum nach *Britz*, um jenseits eine Seitenlinie direkt zur Spree nahe Hst. *Baumschulenweg* zu entsenden, während der Hauptkanal sö. an *Johannisthal* vorüberläuft und n. von *Grünau* in die Spree mündet. Die Bedeutung des Kanals liegt, abgesehen von seinem Zusammenhang mit dem in Aussicht genommenen norddeutschen Kanalnetz, in der Entwässerung jener Gegend, die bisher unzureichend war, sowie in der Abkürzung des Wasserweges von Potsdam bis Köpenick um e. 16 km. Die Länge beträgt 37 km, die der Seitenlinie bei *Britz* 3,5 km. Der Entwurf rührt von den Bauräten *Contag* und *Havestadt* her. Die Kosten sind auf 25 Millionen Mark veranschlagt.

Moorlake. Pfaueninsel. Sakrow. — Von der Glienicker Brücke geht die anmutige Havelchaussee zwischen dem Glienicker Park und dem sich zum Jungfernsee erweiternden Flusse in 20 Min. zur *Sakrower Fähre*. Dann umzieht sie die schattige Bucht der (10 Min.) **Moorlake** (*Rest.; Dampfer S. 112) und kommt gegenüber den königl. Ställen (einfache Wirtschaft) zur (20 Min.) kgl. *Fähre* und Dampferhaltestelle für die *Pfaueninsel*. — Zwischen beiden Punkten und von beiden auf Fuß-

wegen unmittelbar oberhalb der StraÙe zu erreichen, liegt mit weithin sichtbarem Turm die 1835—37 von Schadow und Stüler in russischem Stil erbaute *Peter-Paulskirche* (Blick von der Terrasse auf die Pfaueninsel), in der Prinz Karl († 1883), Prinzessin Karl († 1877) und Prinz Friedrich Karl († 1885) begraben sind. Westl. davon das 1819 von Friedrich Wilhelm III. errichtete russ. *Blockhaus Nikolskoe* (einfaches Rest., gleichfalls im Besitz der Krone; prächtiger Ausblick).

Von *Nikolskoe* direkt zum Dampfersteg bei *Babelsberg* s. S. 105; nach *Stolpe* S. 99. — Von der Fähre bei der *Pfaueninsel* nach *Wannsee* S. 98; nach *Stolpe* S. 99.

Die **Pfaueninsel*, vom Gr. Kurfürsten 1685 dem Alchimisten Kunkel von Löwenstern, dem Erfinder des Rubin-glasses, geschenkt, der hier seine Versuche, Gold zu machen, anstellte, von Friedrich Wilhelm II. mit dem Schloß, sowie anderen Gebäuden und Anpflanzungen versehen, war besonders in den späteren Regierungsjahren ein Lieblingsaufenthalt Friedrich Wilhelms III. Durch weitere, von Lenné ausgeführte Parkanlagen, durch ihre vielen alten Eichen und einen prächtigen Rosengarten (1870 durch Oberhofgärtner Reuter erneuert), sowie eine Menagerie, die 1842 Friedrich Wilhelm IV. einer Aktiengesellschaft zu Berlin als Grundlage des zoologischen Gartens schenkte, wurde die Insel bald ein vielbesuchter Ausflugsort. 1848 (20.—23. März) hielt sich Kaiser Wilhelm I. vor seiner Flucht nach England hier in der Hofgärtnerei verborgen. — Am schönsten sind die Parteen beim kgl. Landhaus; doch lohnt sich auch der Besuch der übrigen Insel (c. 1¼ St.). Vom Landungsplatz zunächst nach l. durch schöne Laubgänge zu dem als alte Burg mit zwei durch eine Brücke verbundenen Rundtürmen gedachten kgl. *Landhaus* (Eintr. nach Meldung beim Kastellan; Trkg.), dessen innere Ausstattung noch im Geschmack der Zeit seiner Erbauung erhalten ist. Östl. von ihm eine Marmorstatuette der Tragödin Rachel, von Afinger, zur Erinnerung an ein Gastspiel derselben im J. 1852. Weiter am Wasser hin, nach 3 Min. halbr. durch Blumenanlagen, nach 7 Min. wieder halbr. und zu dem 1824 von Schinkel erbauten *Kavalier-hause* mit einer Fassade aus Danzig vom J. 1360. Nö. in der Nähe der *Pfauenhof*. Um das Kavalierhaus herum, dann l. zu dem früher benützten Wege zurück. Am Nordende der Insel die ehem. *Meierei*, die eine got. Ruine darstellt; schöner Blick über die Havel. Der Rückweg am Ostrandeläuft den *Freundschaftstempel* mit Büste der Königin Luise r. und kommt am *Jagdschirm* (Borkenhäuschen) vorbei. Später r. ab zur russischen *Rutschbahn* und alsbald l. zur Landungsstelle.

Mit der Sakrower Fähre (S. 106) oder mit Dampfer (S. 112) erreicht man die sich weit in die Havel erstreckende Halbinsel von Sakrow. Dicht am Ufer das *Gasth. zum Doktor Faust*, so von Friedrich Wilhelm IV. nach einem früheren Pächter benannt. Überaus malerisch wirkt die wenige Minuten westl. am Südrande des Schloßsparkes gelegene **Heilandskirche am Port* (d. h. der Bucht, in welcher die Schiffer beim Sturm Zuflucht suchten), 1841—44 von Persius erbaute römische Basilika, deren Seitenschiffe durch Säulengänge ersetzt sind (im Innern Freskogemälde nach Begas: Christus und die Evangelisten), mit freistehendem Glockenturm; weiterhin die römische Bank. Nördl. von der Kirche, gleichfalls im Parke, das seit 1840 dem kgl. Hause gehörige einfache *Schloßs* (1779—89 im Besitze des Vaters des Dichters de la Motte Fouqué). Nördl. vom Parke *Dorf Sakrow*, am waldumschlossenen *Sakrower See*; nö. an der Havel *Kol. Sakrow* mit schmucken Villen (Sommerwohnungen).

Nö. 5 km Chaussee durch schönen Wald (r. Fußweg), erst zuletzt durch Feld nach *Kladow* (*Gast. Helgoland*, mit Garten an der Havel; Dampfer S. 101 u. 112). Der Aussicht wegen mag man am Ende des Waldes halbr. den Steig einschlagen, der an einer Ziegelei (r. abseits) vorbei zu einer Bootsbauerei an der Havel hinabbringt; an dieser wenige Min. Pfad, dann bei einem einzelnen Hause Fahrweg aufwärts direkt zum *Gasth.* am SO.-Ende des Dorfes. — Westl. von Kl. meist fester Weg durch hohen Wald (zuletzt r. schöner Steig, der in einer Sackgasse endet) nach *Krampnitz* und dem Wirtshaus an der Spandauer Chaussee (1½ St.; S. 112).

Nach Gr. Glienicke (1¼ St.). Vom Anfang der Kolonie sofort halbl. den Weinmeisterweg, dann auf Pfaden an der Ostseite des *Sakrower Sees* hin und 5 Min. über das Nordende hinaus zur Brücke am *Kladow-Krampnitzer Wege* (r.; s. oben); — oder erst hinter der Kolonie von der Chaussee l. ab den Fahrweg durch guten Wald und zwischen den *Fuchsbergen* hindurch zu derselben Brücke (l.). Jenseits (Wegw.) nahe der Westseite des *Gr. Glienicker Sees* nach *Gr. Glienicke* (*Gasth.*; 10 Min. ö. das hübschgelegene, einst der Familie v. Ribbeck gehörige Herrenhaus). Auf der Gemarkung des Dorfes soll 1157 die dreitägige Schlacht stattgefunden haben, die der Herrschaft des Wendenfürsten Jaczo (vgl. S. 27) ein Ende machte. Sehenswert das vortrefflich restaurierte Innere der äußerlich unscheinbaren *Kirche*: r. schönes Epitaph des Domherrn H. G. v. Ribbeck († 1703), daneben das einfachere des Vaters († 1666); l. das der Eva K. v. Ribbeck mit Marmorbüste vom J. 1756; hinter dem vom Domherrn 1684 gestifteten Altar (*Ecce homo*; darunter Abendmahl, unter den Aposteln angeblich der Gr. Kurfürst, wahrscheinlicher jedoch der Domherr v. Ribbeck mit Allongeperücke) l. das Epitaph der Eva M. v. Lattorf († 1727) mit Medaillonbild und vielen Wappen; zahlreiche Totenkränze; Renaissancekanzel und -taufstein. — Ein Fußsteig neben der Kirchhofsmauer bringt w. zur Spandauer Chaussee; auf dieser, weiterhin angenehm durch Wald und einen Hohlweg, zum *Whs* von *Krampnitz* (¾ St.; S. 112).

1 St. nw. von der Sakrower Fähre liegt die Römerschanze. Man geht am besten durch den Park zum Ausgang am Westende des Dorfes gegenüber dem Südende des Sees (c. 15 Min.). Hier l. Der Fahrweg (bald Wegw.)

kommt am Parkzaune entlang nach 6 Min. in die Nähe des *Jungfernsees*, wendet sich aber schon nach 4 Min. wieder von ihm ab.

Hier l. etwas undeutlicher Steig, bald auf dem niedrigen Uferrande, zur (12 Min.) *Fährstelle für die Meierei* (S. 110; rufen!). Will man von dieser zur *Römerschanze*, so bleibt man etwa 10 Min. in der Nähe des Sees und steigt dann r. zu dem nahen Fahrweg hinauf.

Der Fahrweg kommt nun in den schönen *Königswald* (bei einer Teilung r.!) und begleitet später wieder eine längere Strecke den See. Nach $\frac{1}{2}$ St., kurz nachdem l. eine Eichenpflanzung begonnen, l. Wegw. zur *Fähre* nach *Nedlitz* (S. 111; rufen!) und zur (7 Min.) *Römerschanze* (Name wohl entstellt aus Röber = Räuber), einem wohl-erhaltenen, umfangreichen german., später wend. Burgwall, der steil zum *Lehnitzsee* abfällt.

Der Fahrweg gelangt auf der Nordseite der *Römerschanze* an das Ufer des Sees, geht nachher nochmals durch guten Wald, vereinigt sich am Ende desselben mit dem Wege von *Kladow* und endet jenseit der wenigen Häuser von *Krampnitz* an der *Spandauer Chaussee* nahe dem *Wirtshaus* am Nordende des *Krampnitzsees* ($\frac{3}{4}$ St.; S. 112).

Neuer Garten. Pfingstberg. — Am Ende der Alleestraße in Potsdam (5 Min. ö. vom Endpunkte der Pferdebahn vor dem *Nauener Thor*, vgl. S. 118) ist der Haupteingang (*Grünes Gitter*) zu dem unter *Friedrich Wilhelm II.* 1786—94 von *Eiserbeck* in engl. Stil geschaffenen **Neuen Garten*, der zwischen dem *Jungfern-* und dem *Heiligen See* (auf letzterem im Winter sehr beliebte Eisbahn) liegt. Sofort teilt sich der Weg: l. direkter Fahrweg zur *Meierei* (20 Min.; S. 110); r. zur got. *Bibliothek*, in deren Nähe (n. am See) sich eine Statue des Königs befindet. Die breite, mit *Pyramideneichen* besetzte Allee in der Mitte läßt das *Orangeriehaus* l. etwas abseits; an der Südseite desselben ein in neuerer Zeit angelegter prächtiger **Rosengarten*. R. am See bleibt die *Küche* in Gestalt eines versunkenen Tempels. Jenseit eines *Obeliskens* (mit den vier Jahreszeiten) folgt das

Marmorpalais, 1787—90 von *Gontard* und *Langhans* in holländ. Stil erbaut, 1844—45 von *Persius* und *Hesse* vollendet. Das zweigeschossige, von einer Kuppel gekrönte Gebäude mit zwei Seitenflügeln, außen wie innen mit schles. Marmor reich ausgestattet, macht besonders auf der Ostseite, wo es mit marmorner Balustrade und Balkon aus dem *Heiligen See* emporsteigt, einen bezaubernden Eindruck. Nachdem das Palais lange Zeit unbenutzt geblieben, diente es 1881—88 dem jetzigen Kaiser zum Aufenthalt; in ihm sind der *Kronprinz* (6. Mai 1882) und

drei seiner Brüder geboren. In den Säulenhallen der Flügel Darstellungen aus dem Nibelungenliede und Ansichten vom Rhein und der Donau. Zwischen den Flügeln eine Statue des Prometheus von E. Wolf; ihr gegenüber Marmorbank mit Porträtmedaillon Friedrich Wilhelms II. Kastellan im r. Flügel; Eintr. 25 Pf.

Rechter Flügel (Einrichtung von Friedrich Wilhelm IV.). *Grünes u. Lila-Zimmer*: ägypt. Landschaften von Frey, griechische von Eichhorn; Marmorgruppen von Möller und Tassaert. — *Ovaler Konzertsaal*: Hopf, zwei Bacchusfiguren; Rauch, Sandalenbinder; Deckengemälde ‚Helios und Aurora‘. — **Mittelbau**. Erdgeschoss. In der Mitte das *Vestibül*: Troschel, zwei Minerven; Wolf, Angler; Berges, Harfenspielerin. — *Grottensaal* (nach dem See): Wolf, Hirtenknabe; Tassaert, Merkur; Gesims von Marmorkaryatiden getragen. — **Rechts: Vorzimmer**: Hackert, Ansichten von Neapel; astronomische Uhr. — *Blaulackierte Kammer*: Graff, Porträt Friedrich Wilhelms II., der hier am 16. Nov. 1797 starb. — *Schreibkabinett* (Holzgetäfel): Tassaert, Venus aus dem Bade steigend. — Links in den Zimmern u. a.: Bellermann, Kastel Gandolfo. — Der Oberstock enthält: 1. *das oriental. Kabinett*, als türkisches Zelt gedacht, mit kostbarem Tisch; einem Geschenk der Kaiserin Katharina II. an Friedrich d. Gr., und das *Landschaftszimmer*; — r. *das graue Kabinett* (Kamin von Canova); in der ganzen Breite nach dem See zu der *Speisesaal* (Aussicht!) mit: R. Begas, Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Friedrich; Uhr, Geschenk Ludwigs XVI.; Deckengemälde ‚Aurora, Aeneas am Tiber, Diana‘ von Rode.

Nach N. führt in der Nähe des Heiligen Sees ein Fahrweg, der den als Pyramide angelegten *Eiskeller* l. abseits läßt, zum *Grünen Hause* (20 Min. vom Haupteingang) und r. weiter in 4 Min. an den Uferweg von der Meierei nach der Glienicker Brücke, 2 Min. vor der Schwanenbrücke (s. unten). L. vom Westgiebel des Grünen Hauses und (nicht sofort, sondern erst) nach 1 Min. r. gelangt man bei einer (3 Min.) kleinen Bucht des Jungfernsees an den Uferweg; 5 Min. l. die Meierei.

Die am *Jungfernsee* gelegene, der Krone gehörige Meierei (*Erfr.; Dampfer S. 112; Bootsvermietung und Fähre nach der Sakrower Seite, vgl. S. 109) bietet einen köstlichen Blick über See und Havel und dient jetzt als Maschinenhaus für das Bassin auf dem Pfingstberge (S. 111). Der oben gen. Uferweg (im ganzen 1/2 St.) berührt von der Meierei aus bald eine *Muschelgrotte* aus Raseneisenstein, weiterhin auf dem äußersten Vorsprung die mit Baumrinde bekleidete *Eremitage*. Jenseit der (20 Min.) *Schwanenbrücke* an der *Matrosenstation Kongsnä*s (Königspitze), mit den norweg. Blockhäusern des Kaisers und dem Schuppen für die kaiserl. Dampfjacht *Alexandria*, vorbei zur *Glienicker Brücke* (10 Min.; S. 106).

Vom Parkausgang bei der Meierei nach dem *Pfingstberg* (15 Min.; S. 111): schrägüber die Gr. Weinmeisterstraße, nach 3 Min. r. (T1), nach weiteren 3 Min. l. zwischen den Wasserwerken (r.) und einer Prinzlichen Villa (l.) hinauf zur Ostecke des Belvedere.

— Nach *Nedlitz* (35 Min.; s. unten): r. am Jungfernsee durch die Bertinistrasse, um die ehem. Villa des Prinzen Alexander (jetzt Eigentum des Kaisers) herum wieder ans Seeufer und auf schönem Wege zur Chaussee vor den Restaurants.

Nördl. vom Endpunkte der Pferdebahn vor dem Nauener Thore (S. 118) liegt die **Kol. Alexandrowka**, bestehend aus 13 Blockhäusern, die Friedrich Wilhelm III. 1826 für einige bei der Garde eingestellte russische Sänger, Gefangene Yorks aus d. J. 1812, errichten liess. Quer durch die Kolonie geht als schöne Allee die Nedlitzer Strasse. Neben ihr weiterhin: l. der grosse Exerzierplatz des *Bornstedter Feldes*, r. der *Kapellenberg* mit der für die Kolonisten 1829 in russ. Stil erbauten Kapelle. Vom Kapellenberg direkt n. — oder bequemer auf dem Fahrwege von der Nedlitzer Strasse beim Rest. Elysium (15 Min. von der Pferdebahn) — steigt man auf den **Pfingstberg** (68 m), der seinen Namen Friedrich Wilhelm III. verdankt, welcher hier an einem Pfingstmorgen den Sonnenaufgang beobachtete und sich oft von dem südl. gelegenen Theehäuschen der herrlichen Landschaft erfreute. Das Belvedere auf dem Berge ist eine unvollendet gebliebene Schöpfung Friedrich Wilhelms IV. (1849), der auf dem terrassenförmigen Terrain ein Schloss in grösstem Stil aufzuführen beabsichtigte. Cyklopenmauern tragen zwei durch Arkaden verbundene Türme, an die sich nach SO. zwei abgestufte Flügel mit Säulenhallen anschliessen. Berühmt ist die *Aussicht von oben (Kastellan in der NO.-Ecke des Baues) über Potsdam und dessen nähere wie weitere Umgebung: im O. Marmorpalais, Babelsberg, Glienicke, Berlin; weiter nach l.: Meierei, Sakrow, Nikolskoe, Pfaueninsel, Wannsee, Spandau; Römerschanze, Nedlitz, Fahlrand, Nauen; Haveldörfer; Brandenburg, Werder; Schwielowsee, Wildpark, Sanssouci, Potsdam, Nuthetal. Das grosse Bassin im Schlofshof erhält sein Wasser durch das Maschinenhaus der Meierei (S. 110) aus dem Jungfernsee und verteilt es an die Künste des Neuen Gartens.

Vom Pfingstberg nach der *Meierei* s. S. 110.

Die Nedlitzer Strasse (s. oben) führt weiter an den *Kasernen des Garde-Feldartillerie-Reg.* vorbei und durch hübsches Eichengehölz nach *Nedlitz* (35 Min. vom Elysium; Dampfer S. 112, So. oft Sonderfahrten). Hier am *Lehnitzsee* die Gartenlokale **Mantzke*, *Römerschanze* und *Schweizerhaus* (von ihnen Überfahrt für 15 Pf. nach der Römerschanze, vgl. S. 109). An der Stelle der Nedlitzer Fähre, die lange Zeit der einzige Zugang zur Insel Potsdam aus dem Osthavellande war, liess Friedrich Wilhelm IV. 1854 die schönen Brückenanlagen aufführen, unter denen jetzt der 1875 vollendete Nedlitz-Paretzer Schiffahrtskanal (S. 131) hindurchgeht.

Nach N. führt von Nedlitz die prächtig mit Eichen besetzte Spandauer Chaussee, in der ersten Hälfte durch Wald, zum (35 Min.) Wirtshaus von *Krampnitz*; etwa halbwegs, am Anfang der Fahrlander Chaussee, ein Denkmal, das Friedrich Wilhelm IV. 1857 dem Oberpräsidenten v. Bassewitz widmete. — Vom Wirtshaus nach *Gr. Glienicke* und *Kladow* s. S. 108; nach der *Römerschanze* und *Sakrow* S. 109.

15. Die Stadt Potsdam.

Der Bahnhof hat drei Bahnsteige: südl. für den Fernverkehr und die Vorortzüge bis Werder; östl., von einander getrennt, für die Stadtbahn und für die Wanneseebahn.

Gasth.: Schloßstr. 8 *Hôt. zum Einsiedler*; Nr. 6 *Deutsches Haus*; Brauerstr. 1/2 **Stadt Königsberg*, mit Veranda an der Havel; Brandenburger Str. 31 *Zimmermann*; Nr. 28 *Neumann* (Burghalter); *Eisenbahnhôtel*, am Bahnhof. — Rest.: **Bahnhof*; *Zum Schultheißs*, am Ende der Langen Brücke, mit schöner Ausstattung im Innern, Konditorei u. Wiener Café; *Dornarth*, Nauenerstr. 29, am Wilhelmsplatz (Mittag 1½ M.); **Niedt*, Wilhelmsplatz 9 (echte Biere); **Café Sanssouci*, vor dem Brandenburger Thor; *Kaffeehaus* (Café Blume), im Besitze der Krone, bei der Orangerie; *Viktoriagarten*, beim Bhf Charlottenhof; **Wildparkstation*; **Wackermanns Höhe*, auf dem Brauhausberg; *Zum Obelisk*, Obeliskenstr. 4; *Brockhause*, Charlottenstr. 53, am Bassinplatz (Mittag 75 Pf.). — Weinstuben: *Hornfels*, Nauener Str. 34a, am Wilhelmsplatz; *Zaelke*, Markt 17; *Kloster-Bodega*, Nauener Str. 12 (Austern). — Konditoreien: *Weißs*, Nauener Str. 33/34, am Wilhelmsplatz; *Köhler*, Allee nach Sanssouci 2; *Kefsner*, am Nauener Thor. — Badeanstalt: Burgstr. 2, Luisenplatz 2, für alle Bäder; Schwimmbäder s. die Karte. — Post: Wilhelmsplatz; Nebenämter u. a. am Bahnhof, Spandauer Str. 16a, an der Wildparkstation. — Omnibus: nach *Kaputh* morg. u. abends in 1 St. für 50 Pf. (vom Bahnhof); nach *Nauen* 1mal (morg.) in 4 St. für 1,75 M. (Junkerstr. 56); nach *Ketzin* 1mal (nachm.) in 3 St. (Jägerstr. 18).

Droschken: *Erste Klasse* (nur für 2 Pers.): in der Stadt 75 Pf.; außerhalb ¼ St. 75 Pf., ¾ St. 1½ M., sonst jede weitere ¼ St. 50 Pf.; ein ganzer Tag 12 M. — *Zweite Klasse*: ¼ St. 1–2 Pers. 50 Pf., 3: 75 Pf., 4–5: 1¼ M.; ½ St. 75 Pf. bis 1½ M.; ¾ St. 1–1¾ M.; 1 St. 1½–2¼ M.; jede weitere ¼ St. 50 Pf.; für 6 St. (bis zu 5 Pers.) 12 M., für 12 St. 15 M. — Nachfahrten das Doppelte. Gepäck 25 Pf. — Gesellschaftswagen (für 6–8 Pers.) am Bahnhof: ½ Tag 6, ganzer Tag 12 M. ausschl. Trkg.

Pferdebahn: 1. vom *Bahnhof* zum *Brandenburger Thor* (Sanssouci) und zur *Viktoriastrafse*, 5 Min. von Stat. Charlottenhof (S. 101); nach der *Alleestrafse*, nahe dem Neuen Garten (S. 109; umsteigen am Wilhelmsplatz); nach der *Glienicker Brücke* (S. 106; umsteigen am Kanal); — 2. vom *Wilhelmsplatz* nach der *Glienicker Brücke*. Auf allen Linien 8 Min.-Verkehr. Fahrpreise 10 u. 15 Pf.

Kähne: an der Langen Brücke und am Süden der Waisenstrafse (Tarif); Überfahrt nach Babelsberg (S. 104) am Ende der Holzmarktstrafse, vor dem Berliner Thor: nach dem Fährhaus 10 Pf., nach der Kahnstelle beim Flatowturm 1–3 Pers. 50 Pf., jede weitere Pers. 15 Pf.

Dampfer: 1. Nach Spandau und Berlin s. S. 101. — 2. Oberhavel: a. Von der Langen Brücke (Eisenbahnhôtel; Ges. Stern) 11 U., 1⁵⁰, von 3–8 U. stündl., So. oft, nach *Glienicke*, *Sakrow*, *Moorlake*, *Pfaueninsel*, *Kladow* (nicht bei allen Fahrten), *Wannsee* (Schwedischer und Kaiserpavillon). Fahrpreise: nach *Glienicke* 20 Pf., *Moorlake* 30 (hin u. zurück wochent. 50) Pf., *Pfaueninsel* 40 (60) Pf., *Wannsee* 60 (80) Pf. — b. Von der Langen Brücke (Ges. Stern) nachm. 2–3mal, So. von 2 U. an stündl. nach *Glienicker Brücke*, *Meierei* u. *Nedlitz* für